

# **ATZBERG DEERHOUNDS – Standard-Diskussion**

(August 2008)

*Unsere eigenen Deerhounds haben uns zu vielen Überlegungen und Beobachtungen verholfen. Wir lieben es auch, über den vermeintlich „perfekten Deerhound“ zu diskutieren und zu philosophieren, denn im Gespräch und Austausch mit anderen lernen wir ständig dazu. Nachfolgend sind einige unserer Gedanken zusammengefasst, die wir somit einfach zur „Diskussion“ stellen.*

\*\*\*\*\*

Wenn wir das **Äußere** und die **Funktionalität** eines Deerhounds für uns beurteilen, können wir uns nicht oft genug folgendes Zitat in Erinnerung rufen:

*„Der Deerhound entspricht äußerlich so sehr dem Greyhound, dass der Rassestandard des Greyhounds für alle Punkte außer dem größeren Bau, den stärkeren Knochen und dem Fell des Deerhounds herangezogen werden kann.“ (The Dog Book, James Watson, 1905-06 / Zitat übersetzt von Oliver Fritsch)*



Ch. Strathmore (geworfen 1886)



Am Can F. Ch. Fernhill's Esprit (geworfen 1988)

Bei der Beurteilung der Bewegung und des Gangwerks im Showring sollen unsere Deerhounds leicht, grazil, flüssig und raumgreifend in der Bewegung wirken und den Eindruck erwecken, dies ohne jegliche Kraftanstrengung zu vollbringen. Wir erachten genau dies für essentiell, da der Deerhound nicht für den Trab (im Showring), sondern für den windhundtypischen Galopp gezüchtet wurde.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist zum einen die Größe, wobei wir unser Ideal für Rüden, abhängig von der Symmetrie des Hundes, bei etwa 78-81 cm sehen und Hündinnen im Idealfall deutlich, um ca. 5 cm, kleiner sind. Zum anderen soll das Gewicht bei Rüden um 40 kg oder geringfügig darüber liegen (Hündinnen entsprechend weniger), unter der Annahme, dass der Geschwindigkeitsverlust bei über 40 kg überproportional rasch vonstatten geht. Ein schlanker („trockener“) Deerhound fühlt sich für uns zwischen den Rippen ausgepolstert an, die Rippen sind aber klar zu fühlen und nicht überdeckt.

Weiters in direktem Zusammenhang mit der Bewegung und dem rassetypisch erforderlichen Geschwindigkeitsaufbau legen wir Wert darauf, dass die maximale Brusttiefe leicht über dem Ellbogen liegt, was in Anlehnung an Curtis Brown „Dog Locomotion and Gait Analysis“ unter anderem in etwa einem „legginess ratio“ (Verhältnis Langbeinigkeit zu Brusttiefe) von zumindest Brusttiefe = 1 im Verhältnis zur Beinlänge bis Brustunterlinie = 1,25 entspricht.

Wie schon oben erwähnt, soll insbesondere ein junger Deerhound, unserer Meinung nach, eine langbeinige, drahtig-schlanke, schlaksige, grazile, aber muskulöse Erscheinung haben.

Der Rückenschwung des Deerhounds soll über der Lende aufgezogen sein und die Lende sollte über eine gute Länge verfügen, was unserer Ansicht nach, dem Deerhound mehr Länge insgesamt und Flexibilität in der Bewegung gibt. Sehr unansehnlich und auch unfunktional sind für uns abfallende Kruppen. Weit auseinander liegende Hüftknochen und nicht zu kurze Oberschenkel, die mit harten Muskeln bepackt sind, bedeuten Kraft und Schub. Der Rückenschwung und die Länge der Lende sind bedeutend für zusätzlichen Geschwindigkeitsaufbau; dies ist zu sehen als „Pumpbewegung“ des Rückens (Zusammenziehen und Strecken) bei voller Geschwindigkeit.

Um den Deerhound, unserer Meinung nach, bestmöglich vor Verletzungen zu schützen, benötigt er unter anderem absolut geschlossene, kompakte und stark aufgeknöchelte Pfoten. Die untere (Bauch-)Linie soll schön harmonisch geschwungen sein und nicht abrupt und steil vor der Lende nach oben gehen, um ausreichend Platz für die inneren Organe zu bieten.

Was wir vielfach als „Typ“ bezeichnen, ist auch maßgeblich durch die Form des Kopfs bestimmt. Dieser soll elegant und leicht sein und einen langen Fang aufweisen, der zum Ende hin etwas spitzer wird. Schädeldach und Schnauze sollen parallel sein.

Weiters wird für uns „Typ“ auch wesentlich bestimmt durch das Haarkleid des Deerhounds. Wir legen Wert auf sehr harsches, drahtiges, kurzes und nicht zuviel Fell im Rahmen des Standards („etwa 7 bis 10 cm“), was weniger ist, als oft angenommen wird. Ein korrektes Haarkleid eines Deerhounds benötigt unserer Ansicht nach kein Trimmen und Ausdünnen.

Ein vieldiskutiertes Thema sind die Winkelungen (Vorderhand und Hinterhand). Wir messen bei der Front des Deerhounds der ausreichenden Oberarmlänge eine große Bedeutung bei, da sie, unserer Ansicht nach, in der Regel auch zu einer verbesserten Winkelung führt und den Deerhound daher besser „unter sich stehen“ lässt und mehr Spielraum in der Bewegung gibt. Eine prominente Brustbeinspitze („Vorbrust“) soll bewirkt, dass der Hund „vorne nicht zu schmal“ ist. Eine nicht zu steil gelagerte Schulter mit einem ausreichend langen Oberarm soll gewährleisten, dass der Deerhound nicht von Fuß bis Widerrist eine Gerade bildet und daher die Schultern über Gebühr belastet und abgenützt werden.

Wir können einer übertriebenen Hinterhandwinkelung nichts abgewinnen, da wir sie für unfunktional halten. Für uns kann z.B. einer nahezu 90 Grad Winkelung nicht ausreichend Kraft entspringen, die der Deerhound zweifellos rasch aufbauen können soll. Der Standard verlangt zwar eine gute Kniewinkelung, jedoch zweifeln wir, ob die Standardverfasser zu jener Zeit ihre Deerhounds im Showring zur Beurteilung dieser Winkelung so weit nach hinten ausgestellt haben, wie dies heute meist üblich ist.